

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Nro. 108. 33. Jahrgang.

Abonnementspreis.  
Bei der Redaktion 90 Pfg.  
durch die Post bezogen 1 M.  
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint  
Dienstag,  
Donnerstag  
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.  
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum  
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,  
Mittwoch und Freitag Mittags  
12 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 13. Septbr. 1881.

Winnenden.

## Das Ausschlagen von Sand

aus unsern Bächen ohne Bezahlung an die Stadtpflege ist bei Strafe verboten.  
Den 9. Sept. 1881.

Gemeinderath.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
wird durch den Gerichtsvollzieher am  
nächsten Freitag den 16. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

### der Obst-Ertrag

von 10 a. 14 qm. Baumwiese im Stöckach  
im öffentlichen Aufstreich gegen Baar-  
zahlung verkauft.

Zusammenkunft auf dem Kiedaisch-  
schen Baumgut.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. September 1881.

Gerichtsvollzieher  
Rathschreiber Nagel.

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung  
wird durch den Gerichtsvollzieher am  
nächsten Freitag den 16. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

### der Obst-Ertrag

von 12 a. 12 qm. Baumwiese in der  
Seehalde im öffentlichen Aufstreich gegen  
Baarzahlung verkauft.

Zusammenkunft auf dem Baumgut  
des Jakob Bischoff in der Seehalde.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 12. September 1881.

Gerichtsvollzieher  
Rathschreiber Nagel.

Winnenden.

## Wein-Verkauf.

Reinhold Ackermann z. Stern hier  
verkauft am nächsten

Donnerstag den 15. Septbr. l. J.,

Vormittags 11 Uhr

### 4 Eimer guten 78ger Wein

in größerem oder kleinerem Quantum,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.

Winnenden.

## Seccer- & Vulcan-Öel

in bester Qualität empfiehlt

G. Häussermann.

Schwaikheim.

Einen guterhaltenen

Obstmahlstrog sammt Stein  
hat zu verkaufen.

Hespeler.

Winnenden.



Postdampfer „Elbe“ vom Nordd. Lloyd

am 31. August in Bremen abgegangen ist schon

am 9. September wohlbehalten in New-York angekommen.

Zur Reise nach Nord-Amerika empfehle ich die Route **via Bremen** aufs Angelegentlichste,  
sowohl auf Grund der eingegangenen guten Berichte meiner Passagiere, als auch durch persönliche  
Einsichtnahme der Einrichtungen in Bremerhaven.

Die Reise auf den Nordd. Lloyd-Dampfern kostet ab Frankfurt M. 130. —

Dauer der Seereise durchschnittlich 12 Tage, auf der „Elbe“ 10 Tage.

Um jeder sogenannten billigen Concurrenz begegnen zu können, habe ich eine Agentur der  
„**Aron-Dinic**“, Königl. Niederl. Ges. zwischen Amsterdam-New-York übernommen.

Fahrt frei ab Mannheim mit 20% Freigepäck M. 100. — bei Partbeien oder Familien billiger.

Dauer der Seereise durchschnittlich 16 Tage.

Zu Abschlüssen und Auskünften empfiehlt sich

Paul Schwarz, Kaufmann.

Agent und Vertreter des Nordd. Lloyd.

Winnenden.

## Fabrikversteigerung.

Donnerstag den 15. ds. von Mor-  
gens 8 Uhr an wird von den Ge-  
schwister Stütz in ihrer Behausung  
in der Schloßstraße gegen gleich baare  
Bezahlung verkauft: Bücher, Frauen-



kleider, Leibweis-  
zeug, Bett und  
Leinwand, Küchen-  
geschirr, Schrein-  
werk, worunter 1 Comod, 1 doppelter

Aleiderkasten, Küchekasten, Sessel, Stuhl,  
Canapee, Tisch, Bettlade und allerlei  
Hausrath.

Winnenden.

## Nürtinger Bleiche.



Leinwand von Nr. 1  
bis 58 kann in Empfang  
genommen werden.

Paul Schwarz, Rfm.

Winnenden.

Es hat sich ein Dachshund (Hün-  
din) eingestellt und kann gegen Futter-  
geld und Einrückungsgebühr innerhalb  
8 Tagen abgeholt werden bei Polizeii-  
diener Ackermann.

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen Keller  
sammt guten Fässern zu verpachten.

Ferd. Heinrich, Bäcker.

Winnenden.

Drei noch gut erhaltene

### Oval-fässer

9, 10 und 11 Eimer haltend, hat billig  
zu verkaufen oder zu vermieten.

B. Wassmer, Kupferschmid.

Winnenden.

Aus Auftrag habe ich einen getragenen  
aber noch sehr schönen feinen

## Winter-Heberzieher

billig zu verkaufen.

H. Krehl, Schneider.

Winnenden.



**Auswanderern und Reisenden nach Amerika und Australien**  
gewähre ich dieselben billigen, sogar noch billigeren Ueberfahrts-Preise wie andere Auswanderungsagenten und zwar nicht allein für die rühmlichst bekannte Cunard-Linie, sondern auch für Hamburg und Bremen.

Ebenso befördere ich Auswanderer und Reisende mit der **Niederländisch-Amerikanischen - Dampf - Schiff-fahrts-Gesellschaft in Rotterdam** mit freier Fahrt von Mannheim an nebst 2 Ctr. Freigepäck zu **M. 108.** — Zu Affords-Abschlüssen empfiehlt sich

**D. Weiz, Kaminfeger, Auswanderungsagent.**

Ein in der Lotterie gewonnener

**Comod**

ist dem Verkauf ausgesetzt.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Korb.

Einen Kochofen No. 4. hat billig zu verkaufen.

**Jakob Schwarz.**

Die  
**Württembergische Landeszeitung und Stuttgarter Handelszeitung**

mit der Donnerstagsbeilage: **Der Vetter aus Schwaben**

kostet pro Quartal nur **1 M. 96 Pfg.** ohne Postgebühr. Die große Beliebtheit dieser bei ihrem reichen Inhalt weitaus billigsten Zeitung Württembergs, die in allen Kreisen ein gern gesehener Gast ist, macht jede weitere Empfehlung derselben überflüssig. Am 5. Oktober erscheint im „**Vetter aus Schwaben**“ für die Abonnenten ein Preisrätzel mit **10 Prämien, Erste Prämie: Zwanzig Mark baar.**

Man abonniert beim nächsten Postamt.

Allen praktischen Landwirthen zum Abonnement dringend empfohlen!

**Die Allgemeine Zeitung für deutsche Land- und Forstwirthe,**

Chef- und verantwortlicher Redacteur: **Deconomie-Rath C. W. Th. Haurand,** seit Jahren als einer der tüchtigsten practischen Land-, Forst- und Volkswirthe Deutschlands und Oesterreich-Ungarns bekannt.

Bestellungen nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von 4 Mark per Quartal entgegen; von der Expedition direct bezogen 8 Mark per Semester. Zugleich ist diese Zeitung ein

**Central-Annoncenblatt**

für alle auf das land- und forstwirtschaftliche Publikum berechneten Inserate, da sie unter den Landwirthen des ganzen deutschen Reichs stark verbreitet ist und die Zahl der Leser nach Tausenden zählt.

**Inserationspreis nur 30 Pf. pro Petitzeile.**

Namentlich sei sie allen Maschinen-Fabrikanten, Gärtnern, Samen- und Viehhändlern, Dünger-Fabrikanten, Güter-Agenten zc. als erfolgreichstes Inserations-Organ empfohlen; auch für Guts-Verkäufe, Verpachtungen, Subhastationen, wie Stellen-Gesuche und Angebote, sowie Verkauf und Gesuche von Vieh, Getreide, Maschinen zc. dürfte es ein wirksameres Organ nicht geben.

**Probe-Nummern**

der im 46. Jahrgang 2 Mal wöchentlich in 1½ bis 2 Bogen erscheinenden Zeitung, 4 Mark pro Quartal, gratis und franco.

**Berlin W., Potsdamerstr. Nr. 26 b.**

**Die Expedition.**

Winnenden.

Bei **J. Semmler** (früher Schlosser Jung) kann wieder Obst gedörret werden.

Kaiserlich Deutsche Post.

**Norddeutscher Lloyd.**

Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** und **AMERIKA.**

Directe **BREMEN** nach dem Westen Billets **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

**BREMEN** nach **NEW-ORLEANS**

Wegen Passage wende man sich an die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, oder an deren Haupt-Agenten

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden**  
**Louis Höchel junior in Badnang,**  
und **Iman. Scheffel in Waiblingen.**

**Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts**

vom 8. September 1881.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erhds. Mark.	Pfg.
Dinkel.	Sack 21	Ctr. 416	Säcke —	3686	53
Haber.	Säcke 2	Ctr. 471	Säcke —	3359	41

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Ge- stiegen	Ge- fallen.	Bemerkung.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			Höchst.	Niederst.
Kernen pr. Ctr.	—	—	12	20	—	—	21	—	—	—
Dinkel "	8	94	8	85	8	80	15	—	—	9 — 8 70
Haber "	7	27	7	12	7	3	25	—	—	8 — 6 90
Gemischt "	—	—	8	50	—	—	—	—	—	—
Einkorn pr. Ctr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	2	50	2	40	2	30	—	—	—	—
Mischling	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	50	3	30	3	—	—	—	—	—
Waizen	4	80	4	40	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	3	10	3	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschkorn	3	20	3	—	2	80	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	30	1	20	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	90	—	86	—	80	—	—	—	—
1 Ctr. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Ctr. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

2 Pfd. Brod 28 Pfg.  
4 Pfd. Schm. Brod 46 Pf.  
1 Weizen 60 Gr. 3 Pf.

# Große Ausstellungs-Lotterie der Württemb. Landes-Gewerbe-Ausstellung.

3000 gediegene Gewinne im Gesamtwert von 150,000 M. (Rein Gewinn unter 10 M. reellem Werth.) Ziehung den 12. Oktober.

Loose à M. 1,

sind zu haben bei

Heinrich Mayer in Winnenden.

Ein ordentliches kräftiges Mädchen von 20—24 Jahren, welches in den Haushaltungsgeschäften erfahren ist, wird zu sofortigem Eintritt gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Schuld- und Bürgscheine  
Lehr-Verträge  
und Pfandscheine

sind stets vorrätzig in der Buch-  
druckerei Winnenden.

## Tagesneuigkeiten.

Nachdem der Minister des Innern zu dem Gesetze über das Pfandleihgeschäft die vorgeschriebene Ausführungs-Verfügung erlassen hat, sind alle die bis dahin über diesen Gegenstand erschienenen Polizeiordnungen ausdrücklich außer Kraft gesetzt worden. Dazu ist noch die besondere Erläuterung ergangen, daß als Pfandleihgewerbe auch der gewerbsmäßige Ankauf beweglicher Sachen mit Gewährung des Rückkaufs anzusehen ist. Bei dem Rückkaufsgewerbe gilt die Zahlung des Kaufpreises als Hingabe des Darlehens, der Unterschied zwischen dem Kaufpreise und dem verabredeten Rückkaufspreise als bedungene Vergütung für das Darlehn und die Uebergabe der Sache als Verpfändung für das Darlehn.

**Hamburg, 8. Sept.** Bei prächtigem Wetter und unter großer Theilnahme des Publikums wurde heute die „Statue Gotthold Ephraim Lessings“ feierlich enthüllt.

Ueber die Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem russischen Kaiser erfahren wir, daß das russische Geschwader mit Kaiser Alexander III. in Folge dichter Nebel, etwas verspätet, Freitag gegen 2 Uhr nachmittags auf der Reise von Neufahrwasser eintraf. Kaiser Wilhelm und der Kronprinz des Deutschen Reiches befanden sich auf der Yacht „Hohenzollern“, und der erlauchte Gast begab sich von seiner Yacht „Deschava“ unter den Salutschüssen der aufgestellten Panzerflotte in einem kleinen Boot an Bord des „Hohenzollern“.

**Haag, 9. Sept.** Der Oheim des Königs, Prinz Friedrich der Niederlande, ist gestern Abend 11 Uhr auf seinem unweit von hier gelegenen Schlosse gestorben. (Derselbe war am 28. Februar 1797 zu Berlin geboren und von 1825 bis 1870 mit der Prinzessin Luise, Schwester des Kaisers Wilhelm, vermählt gewesen.)

Der „Pol. Corr.“ zufolge hat der Sultan von Marokko dem Wunsche des französischen Cabinets gewillfahrt und seine Einwilligung gegeben, daß die französischen Truppen in Algier dem Insurgentenchef Bu-Amena, falls derselbe auf marokkanischem Gebiet Zuflucht suchen sollte, über die Grenzen des Sultanats hinaus verfolgen dürfen.

**Paris, 10. September.** General Logerot, welcher in Tunis kommandirt, verlangte dringend 20,000 Mann Verstärkung. Nur so werde es gelingen, den Aufstand rasch zu bewältigen. Es sei lächerlich, auf die Truppen des Bey zu rechnen. Frankreich müsse allein starke Schläge gegen die Aufständischen führen. Der Ministerresident Roustan unterstützte hier diese Forderungen des Generals. In Folge dessen wurde beschlossen, zunächst 15,000 Mann einzuschiffen. — Heute gehen von Toulon 1800 Mann nach Tunis ab. Große Transportschiffe für weitere Sendungen werden bereits in Bereitschaft gesetzt. Die Börse ist durch die aus Afrika eintreffenden Nachrichten sehr gedrückt.

Die neuesten Nachrichten über das Befinden des Präsidenten der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas lauten befriedigend. Die Ueberführung nach Long-Branch hat erhebliche schädliche Wirkungen nicht mit sich geführt, während die Luftveränderung bereits eine bemerkbare Besserung hervorgerufen hat.

Die republikanische Staatskonvention von Pennsylvania hat eine Resolution angenommen, in welcher die Administration Garfields gebilligt und der Sympathie für den Präsidenten Ausdruck gegeben wird.

Der Bürgerausschuß von Port-Huron (Michigan) erläßt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die durch die Waldbrände in jenem Staate in Noth Versetzten, in welchem es heißt: Es steht bereits fest, daß 200 Menschen umgekommen sind; wahrscheinlich aber ist die dreifache Zahl

**Nach Hilfe Suchend,**  
durchsteigt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

verbrannt. Tausende sind brot- und obdachlos geworden. In 20 Ortschaften sind weder ein Haus oder eine Scheune, noch Vorräthe irgendwelcher Art übrig geblieben. Hornvieh, Schafe und Schweine sind auf den Feldern verbrannt. Es herrscht fürchterlicher Wassermangel in Folge der Dürre.

## Württemberg.

**Winnenden.** Letzten Donnerstag fand hier die Bezirks-Schulversammlung statt. An derselben theilnahmen fast alle Lehrer sowie viele Geistliche. Die Probe zu der am Schluß der Verhandlungen stattgefundenen musikalischen Aufführung begann um 8 Uhr. Hierauf legte Herr Bezirks-Schulinspektor Stadtpfarrer Faber in einem längeren Bericht den Stand der Schulen dar. Aus diesem Bericht war zu ersehen, daß in unserem Bezirk 62 Lehrer und 4771 schulpflichtige Kinder sind. Der Stand der Schulen wurde als ein günstiger bezeichnet, wenn auch die ökonomische Lage der Gemeinden viel zu wünschen übrig läßt, was an den Schulhäusern und an der Einrichtung derselben zu ersehen ist. Besonders wurden einige Landgemeinden genannt, in welchen den Schulversammlungen nicht die nöthige Aufmerksamkeit geschenkt wird, ohne welche ein gedeihlicher Unterricht nicht zu erzielen ist. Um halb 12 Uhr fand die musikalische Aufführung in der schön restaurirten Schloßkirche statt. In der Aufführung wurde abgewechselt zwischen Kinder-, Männer- und gemischten Chören. An dieselben reihte sich ein Solo aus Händels Messias („er weidet seine Herde“), welches von Frau Schullehrer Färber sehr schön gesungen wurde. Nach der Aufführung war ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gasthof zur Krone.

**Stuttgart, 10. September.** Der Ausspruch des Preisgerichts der „Landes-Gewerbeausstellung“ hat nunmehr die Bestätigung Sr. Maj. des Königs erhalten und ist die Publikation der preisgekrönten Firmen in dem heute erschienenen Staatsanzeiger erfolgt. Die Vertheilung der Medaillen selbst wird erst später stattfinden. Angefertigt werden dieselben von dem hiesigen Hofmedailleur Schwenger. Unter den Prämiierten sollen sich unter Anderen folgende hiesige Firmen mit der höchsten Auszeichnung befinden: A. Ehrendiplome: Hofjuwelier Ed. Föhr hier, J. u. P. Schiedmayer, Schiedmayer Söhne, Möbelfabrikant Brauer, Möbelfabrikant Wirth und Professor Seubert als Mitarbeiter; B. Mit goldener Medaille: Fabrikant Bühler hier, Firma Hallberger, Hofbuchdruckerei Greiner und Pfeiffer, Chocoladefabrikant Moser, Eisellerlehrer Maier als Mitarbeiter.

— **Falsches Geld.** Nach einer vom Polizeidepartement Baseler Stadt hier eingetroffenen Nachricht wurden daselbst in letzterer Zeit in den mit Gästen angefüllten Bierwirthschaften Abends eine Anzahl falscher Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1877 und mit dem Kopfbild des Königs von Württemberg ausgegeben. Ein unbekannter Mann, dem Aussehen nach ein Arbeiter, welcher ein solches Stück einer Kellnerin eingehändigt hatte, verschwand bei dem geäußerten Mißtrauen derselben unter Zurücklassung des Stückes plötzlich. Die Zweimarkstücke sind aus englischem Zinn und scheinen mittels einer Presse gefertigt zu sein; das Gepräge ist ziemlich deutlich, das Gewicht ist zu leicht, die Farbe verdächtig.

**Gannstatt, 8. Sept.** Der zum Theil neu angefertigte Sockel für das Wilhelmsdenkmal ist so weit fertiggestellt, daß man am Samstag die Reiterstatue wird auf denselben setzen können. Eine Einweihung des Denkmals soll im engsten Kreise am 27. d. stattfinden.

† Auf dem Bahnhofe in Mühlacker wurde am 6. d. Weichenwärter März von einer Lokomotive erfaßt und ihm der Leib mitten entzwei geschnitten, so daß der Tod alsbald eintrat.

**Vom Kocher,** 8. Sept. In Unterfränkisch O. A. Gaildorf ist gestern Nachmittag eine Scheuer und Wohnhaus sammt reichen Erntevorräthen binnen einer Stunde in Folge eines Blitzschlags abgebrannt. Gerettet wurde nur wenig.

Aus **Mußloch** wird geschrieben: Als Seltenheit und Beweis des reichen Obstregens hiesiger Gegend muß ich Ihnen mittheilen, daß für den Ertrag eines einzigen Apfelbaumes 90 Mk. geboten wurden, der Eigenthümer — Landwirth Zuber von hier — aber 100 Mk. verlangt, da er behauptet, daß der Baum mindestens seine 100 Körbe voll Äpfel oder aber 9 Hektol. Most gebe.

In **Ulm** wird erzählt, ein Schafhändler von Neu-Ulm, der auf den Schafmarkt nach Memmingen gefahren sei, habe dort aus Vergeßlichkeit sein Geld im Eisenbahnwagen liegen lassen. Als er zurückkehrte, um es abzuholen, war das Geld verschwunden. Die Summe soll eine bedeutende sein. Man spricht von 11000 *M.*

### Verschiedenes.

Ueber das gräßliche **Eisenbahnunglück in Charenton** schreibt ein Augenzeuge in der Köln. Ztg.: „Ich befand mich im ersten Wagen hinter der Lokomotive mit einem andern Herrn. Ich sah, daß wir in eine Station einfuhren. Plötzlich wurde ich nach vorwärts geschleudert. Zugleich hörte ich einen Lärm, als wenn man ein ungeheures Brett zertrümmerte, und dann furchtbares Geschrei. Ich stürzte zum Wagen hinaus. Unser Zug rührte sich nicht mehr. Eine Leiche lag bereits auf dem Quai. Die Locomotive unseres Zuges stand gerade auf den Trümmern eines Waggons, um sie herum lagen die Trümmer anderer Wagen. Ich eilte zur Locomotive. Unter den Rädern derselben lag eine todt Frau; ihr Kopf, der ganz schwarz aussah, lag auf ihren Füßen. Vor und unter der Maschine Haufen von Trümmern, aus denen furchtbares Angstgeschrei ertönte. Das Wehgeschrei der Frauen überlieferte das der Männer; es war furchtbar anzuhören. Man ging an die Wegräumung, bei der sich ungefähr 10 Reisende betheiligten. Der größte Theil derselben hielt sich aber fern. Der Bruder des Königs von Siam und sein Gefolge sahen mehr bestürzt als erschreckt aus. Der Anblick war ein unerhört schauerhafter. Ich habe gesehen, wie man fünfzig verkohlte Leichen aus den Gräbern von Trameries herausholte. Dies war aber nichts im Vergleich zu dem gräßlichen Aussehen dieser Unglücklichen. Das Blut floß überall hervor. Beim Wegräumen der Trümmer stießen wir auf vollständig verstümmelte Leichen; schrecklich sahen die Gesichter aus, auf denen kein Zoll Fleisch mehr vorhanden war. Fast alle Todte und Verwundete hatten Wunden am Kopf und an den Beinen. Die Beine waren an drei bis vier Stellen gebrochen und sahen aus, als ob ein Metzger sie mit dem Beil durchhauen und zum Verkauf hergerichtet hätte. Aerzte waren nicht anwesend. Erst nach einer Viertelstunde konnte man deren haben. Wir trugen einstweilen die Todten und Verwundeten auf die Kissen unseres Zuges, die man auf das Trottoir geworfen hatte. Das Wegräumen war schwierig wegen der Locomotive, die über den Trümmern lag. Schrecklich war das Geschrei Derer, die nach ihren Angehörigen suchten. Besonders herzzerreißend war der Jammer der Mütter nach ihren Kindern. Unter den Verwundeten befand sich ein Knabe von 14 Jahren. Er saß auf einem Stuhl; er hatte ein Auge verloren, die Waden waren ihm weggerissen worden und er hatte ein tiefes Loch im Oberbein. Da eine Frau auch gerade ein Bein gefaßt hatte, um nach ihrem Sohne zu verlangen, so fragte ich ihn, ob seine Mutter nicht im Zuge gewesen sei. „Ja, aber sie ist todt, sie ist todt!“ Ich gehe zur Frau zurück. Sie sagte mir ihren Namen. Ich gehe zu dem Kleinen. Es war ihr Kind. Ich trug ihn zu der Mutter; unterwegs sagte er mir: „Ich glaube, daß ich eine Wunde am Bein habe; es thut mir furchtbar weh.“ Die Mutter drückte sein Gesicht an ihr blutiges Gesicht. Sie war schwerer verwundet als der arme Kleine und hauchte bald in einem letzten Rufe ihren letzten Seufzer aus. Hüben auf den Trottoirs überall Verstümmelte! Die Verwundeten litten furchtbar. Sie wälzten sich vor Schmerz auf der Erde herum. Als endlich genügende Hülfe — es war 12 Uhr geworden — vorhanden war, verließ ich den Bahnhof, und ich schreibe Ihnen diese Zeilen, indem ich noch das Blut unter den Nägeln habe.“

Ueber die Ursachen, welche die Katastrophe in Charenton am 5. ds. herbeigeführt, erfährt man heute nur erst, daß der Marseiller Schnellzug 20 Minuten zu früh ankam, und der Omnibuszug, der um 5 Uhr 23 Minuten von Montargis abgefahren war, sich um 15 Minuten verspätet hatte, weil er in La Ferté Maïss Waggons anhängen mußte, da dort der Musikverein dieser Stadt, etwa 80 Personen, der sich zu einem Musikfest nach Brighton (England) begeben wollte, in den Zug einstieg. Unter

diesen Umständen nimmt man an, daß das Signal vergessen wurde, um den Schnellzug zu benachrichtigen, daß die Bahn bei Charenton nicht frei sei. Das Eisenbahnunglück erfüllt alle Welt mit der höchsten Entrüstung gegen die Paris-Lyon-Marseiller Eisenbahngesellschaft, auf der Unglücksfälle jetzt so ungewöhnlich häufig vorkommen, daß kaum eine Woche vergeht, wo nicht Zusammenstöße stattfinden, weshalb der Volkswitz längst die Buchstaben P. L. M., die sich auf allen Wagen befinden, mit „Pour la mort“ übersetzt hat. Man klagt die Gesellschaft an, daß sie zum Schaden des Publikums ihre Ausgaben auf alle mögliche Weise beschränke und sogar die nothwendigsten Vorsichtsmaßregeln unterlasse, um nur an ihre Aktionäre recht große Dividenden vertheilen zu können.

Die Zahl der Todten, welche der Eisenbahngesellschaft dieses Mal zum Opfer fielen, beträgt bis jetzt 19, deren Identität bis auf einen festgestellt wurde. Die Zahl der Schwerverwundeten, von denen 10 wahrscheinlich nicht gerettet werden können, beträgt 22. Die Zahl der Leichtverwundeten kennt man nicht, da sie zum größten Theil sich sofort nach Hause begaben.

\* Ueber eine neue sonderbare Mode, die man wohl eher als Mode-*thorheit* bezeichnen könnte, wird aus Frankreich Folgendes mitgetheilt: Die neueste Mode der Saison sind die Mondschirme. Die Begründer dieser Mode behaupten, daß die Mondstrahlen ebenso gefährlich sind, als Sonnenstrahlen und daß man durch dieselben ebenso leicht mondsüchtig werden, als man durch heiße Sonnenstrahlen den Sonnenstich bekommen könne. Während die Sonne die Haut bräune, trocke der Mond dieselbe aus und mache sie bleich. Besonders werden die Mondschirme für den Landaufenthalt, wo Spaziergänge während der hellen Mondscheinächte so beliebt sind, empfohlen. Diese Schirme werden in niedrigster Form aus Gaze, mit rothem Seidenband verbrämt, hergestellt. Dazu pflegt man Korkschuhe zu tragen, die in entsprechender Verfeinerung der Form der Holzschuhe nachgebildet sind. Den eleganten Landauszug vervollständigen dann roth und gelbgestreifte Seidenstrümpfe, sowie ein kurzer roth und gelbgestreifter Rock aus starkem Leinen, nächstdem ein großer mit einem Büschel Weizenähren geschmückter Strohhut und ein weißes Muslintuch welches über die Brust geknüpft wird.

**Kuriosität aus Mitau.** Aus der Berliner „*Trübne*“ entnehmen wir folgendes Original eines Plakats von einem Bäcker in Mitau, dessen buchstäbliche Wiedergabe nicht verfehlen dürfte, die Lachmuskeln unserer geschätzten Leser zu erregen. Dasselbe lautet: „*Afische!* Meine neue eröffnete Bäckerei vom 5ten Februar dieses Monats und Jahres, empfehle Ich Allen Herrschaften wie Publikum meine Brodtwaaren wie Kuchen zu proben und hoffe daß meine Waare keinen andern nicht nachgeben wird! Alle Bestellungen werden zu jeder Zeit bei mir billig und prompt ausgeführt vom groben Brodte bis zum Baumkuchen; Allen Restaurationen wie Details Verkäufer gebe ich einen anständigen Rabatt, und zudem empfehle Ich mein eigenes erdachtes Wiener Kaffee-Brod, daß mit verschiedenen aromatischen Gesundheits-Kräutern gebacken wird und einem Jeden frische Farbe wie Appetit giebt, noch obendrein kann man bei mir die Weltberühmten Schubertschen Gesundheits-Zwiebacke bekommen! Ich hoffe, daß alle Herrschaften wie ein hochgeehrtes Publicum mich meine erfundene Kunst wie jungen Anfänger nicht ohne Besuch und Fortkommen zu lassen! hochachtungsvoll Ernst Wendt! — NB. Von der Polizei erlaubt.“

**Bremen,** 9. September. Der Postdampfer *Neckar*, Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 28. August von Bremen und am 30. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

**Bremen,** den 9. September. Der Postdampfer *Leipzig*, Capt. Fr. Pfeiffer, vom „Norddeutschen Lloyd in Bremen“, welcher am 24. August von Bremen abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

**Bremen,** 10. September. Die „*Elbe*“, der neue Postdampfer des Norddeutschen Lloyd, hat auf der soeben vollendeten dritten Reise nach Newyork noch mehr als auf den vorgehenden gezeigt, daß er den rasch erworbenen Ruf des schnellsten Dampfers auf dem Ocean mit vollem Rechte verdient und auch behaupten wird. Die „*Elbe*“ ging am 31. August, 4 Uhr Nachmittags, von der Mündung der Weser und am 1. September, 7 Uhr Nachmittags, von Southampton ab, und da sie bereits gestern Nachmittag 5 Uhr in Newyork eingetroffen ist, so ergibt sich daraus eine Reisebauer von nur 8 Tagen 23 Stunden von der Weser, oder 7 Tage 22 Stunden von England, eine Leistung, die bei Berücksichtigung des Längenunterschieds zwischen Southampton und Queenstown wohl die schnellste Reise über den Ocean sein dürfte.